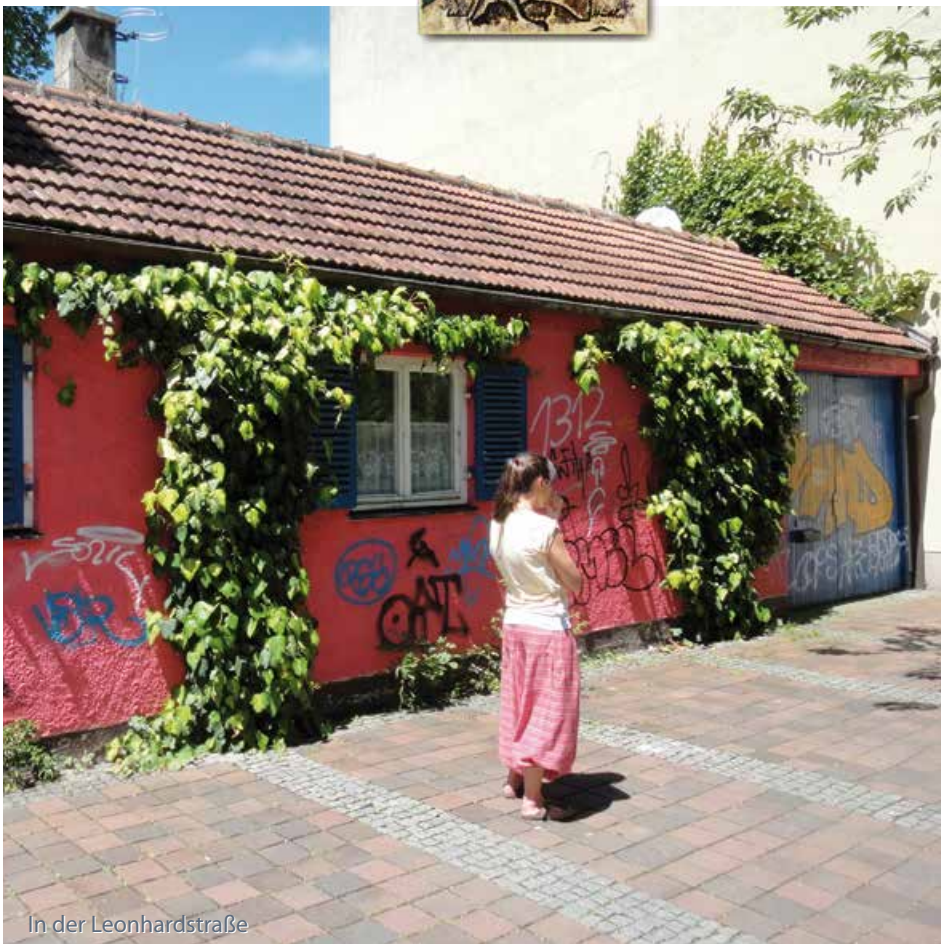
Heft 11
2. Quartal 2017

Auer Haidhauser Journal

Julius Hüther – fast vergessener Münchner Expressionist (Seite 5)

Kratergestein in Haidhausen und in der Au (Seite 14)



In der Leonhardstraße

Für die Kinder am Auer Mühlbach war
früher die jährliche Bachauskehr eine Riesengaudi.
Fotoaufnahme 1905

gefördert von der Landeshauptstadt München

Auer Haidhauser Journal

1808 wurde die Au zur Stadt erhoben und erhielt als "Vorstadt Au" ein eigenes Wappen. Die Stadterhebung erzeugt in den darauffolgenden Jahren einen enormen Aufschwung: Es werden Brunnen gebaut, Laternen installiert, Gehwege angelegt...

Stadtwappen der Vorstadt Au

Auch das kulturelle Leben blüht auf. Der Theaterdirektor Joseph Schweiger errichtet in der Lilienstraße sein königlich privilegiertes Volkstheater, das schon bald weit über die Grenzen Bayerns Aufsehen erregt. Neben Wien und München zählt auch die Vorstadt Au bis zu ihrer Eingemeindung in die Residenzstadt im Jahr 1854 zu den bekannten Theatermetropolen.

Der Verein "Freunde der Vorstadt Au e.V." will mit kurzweiligen, heiteren Vorträgen die Ära der Auer Vorstadttheater wieder verstärkt in Erinnerung bringen – mehr dazu erfahren Sie auf Seite 18 in dieser Ausgabe.

Mit den besten Wünschen,
das Team vom
Auer / Haidhauser Journal

INHALT Seite

Julius Hüther – ein fast vergessener Münchner Expressionist	5
Kratergestein in Haidhausen und in der Au	14
Aktuelle Termine	18
Einst und jetzt – Bilder zum Vergleichen	19
Impressum	27

Julius Hüther – ein fast vergessener Münchner Expressionist

Ohne sich festlegen zu wollen, hat Hüther viele Stilarten für sein umfangreiches Schaffenswerk genutzt. Frühe Arbeiten erinnern an El Greco, zahlreiche Bilder an Ferdinand Hodler sowie mit greller Farbmischung und typischer Strichführung an Vincent van Gogh, das große Vorbild aller Expressionisten. Aber Hüther "zitierte" den holländischen Meister nur und entwickelte mit sehr dünnflüssigem Ölfarben-Auftrag eine ganz eigene, an Aquarell erinnernde Technik.

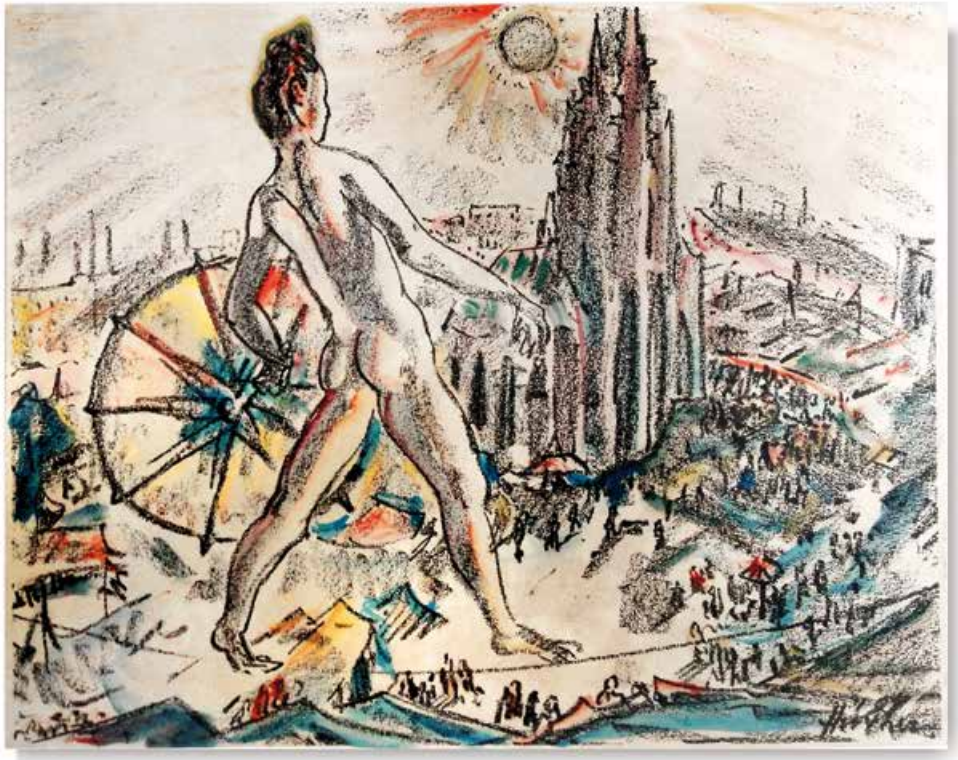
Am 4. November 1881 wurde Julius Hüther in Cannstadt bei Stuttgart geboren. Zwei Jahre danach übersiedelt die Familie nach München. Die Eltern finden eine Bleibe in der Jahnstraße und der junge Hüther besucht ab 1888 die Volksschule in der Klenzestraße.

Mit einem seiner Klassenkameraden, dem Vorstadtbuben Valentin Fey aus der Au, später unter dem Namen Karl Valentin bestens bekannt, versteht sich Julius besonders gut. Es entsteht eine enge Freundschaft, die durch ständigen Kontakt der beiden Künstler auch später im Erwachsenenalter lebenslang anhält.

Bild links:
"Nubierin", Aquarell um 1920, 38 x 59 cm

Julius Hüther (1881-1954)
1952 in seinem Atelier

"Selbstporträt mit Tod und Harlekin"
Lithographie aus dem Jahr 1951, 42 x 49 cm



"Seiltänzerin, Mariahilfkirche und Auer Dult"
vom Künstler handkolorierte Kreidelithographie, 37 x 28,5 cm
(Privatbesitz)

"An der Isar" - Blick in die Au und nach Giesing, 1931
Öl auf Leinwand, 200 x 120 cm

Nach einer Lehre als Lithograph beginnt Hüther 1901 ein Studium an der Münchner Akademie für Bildende Künste und wird Schüler des Professors Gabriel von Hackl.

Als 24-Jähriger schließt er sich der avantgardistischen Gruppe "Die Juryfreien" an und wird 1906 Mitglied der Künstlergilde "Die Gaukler".

Ab 1910 stellt Hüther regelmäßig im Münchner Glaspalast aus, bei Ausstellungen der Münchner Sezession, deren Mitglied er ist.

In der Zeit des ersten Weltkrieges entstehen viele großformatige Bilder mit religiösen Motiven. Danach, bis weit in die Zwanzigerjahre hinein, waren das quirlige Treiben auf den Münchner Faschingsfeten, das Oktoberfest und Ansichten von den Auer Dulten bevorzugte Lieblingsmotive des Künstlers. Um das bunte Treiben umfassend einfangen zu, können, wählt er oft einen erhöhten Standort mit weitem Blickwinkel. Die detailreichen Jahrmarktszenen hält er viele Jahre lang ausdrucksstark in expressionistischen Bildern fest.

Hüther war kein typischer Ateliermaler. Er benutzte seine Staffelei nur selten; meist bemalte er die Leinwand eines auf dem Boden liegenden Keilrahmens. Viele

" Mariahilfkirche und Auer Dult"
Aquarell um 1935, 52,5 x 67,5 cm
(Stadtmuseum München)

"Seiltänzerin", 1923
Mischtechnik (Tempera und Gouache), 67 x 47 cm

"Sitzende Afrikaner", 1917
Öl auf Leinwand, 130 x 98 cm

"Sitzende Afrikanerin", 1919
Öl auf Leinwand, 66 x 90 cm

"Neger aus Kongo", 1919
Öl auf Leinwand, 59 x 75 cm

seiner Motive hielt er spontan vor Ort fest. Da musste manchmal auch ein Tischtuch oder Bettlaken herhalten.

Sehr stark fasziniert Hüther die Darstellung von Farbigen. Anregung dazu bekam er durch eine Samoa-Schau auf dem Münchner Oktoberfest. Obwohl er nie Europa verlassen hatte, versuchte er, sich in das Leben und die Tradition der Schwarzen intensiv hineinzuversetzen und sie immer wieder in neuen Variationen auf die Leinwand zu bringen.

Akte in freier Natur, Landschaftsbilder und Portraits sind weitere Themen, mit denen er sich über seine gesamte Schaffenszeit beschäftigte.

1925 erhält Hüther eine Professur an der Münchner Akademie und wird im selben Jahr Ehrenmitglied der Wiener Sezession. Er wird auch im Münchner Kunstleben zu einer festen Größe, stellt bei renommierten Galerien aus und kann seine Werke in bedeutende öffentliche und private Sammlungen verkaufen.

Der immer elegant gekleidete Künstler mit seiner grazilen Figur und markantem Kopf war ein stets gern gesehener Gast. Er sprühte vor Einfällen, sprach von Bildern, die er gemalt hatte und noch malen wollte, schwelgte von schummrigen Kneipen und schilderte lachend Ereignisse, die zwar unglaublich klangen, aber nur ihm widerfahren konnten. Dass er dabei nicht übertrieben hat, zeigt ein Beispiel:

Gäste in seiner Schwabinger Wohnung im 3. Stock am Kurfürstenplatz meinten, dass bei einem kommenden Krieg der Weg in den Luftschutzkeller arg weit sei. Hüther zeigte daraufhin auf einen

"Weiblicher Rückenakt", 1919
Öl auf Leinwand, 70 x 106 cm

"Susanna im Bade", 1932
Öl auf Leinwand, 78 x 100 cm

"Kastanienblütenzweige", um 1937
Öl auf Leinwand, 64 x 72c m

"Sonnenblumen", 1937
Öl auf Leinwand, 70 x 110 cm

"Blumen", 1931, Öl auf Holzplatte, 78,5 x 64 cm

"Sonnenblumen", 1937
Öl auf Leinwand, 64 x 72c m

"Stillleben mit Sonnenblumen", 1942
Öl auf Leinwand, 90 x 120 cm

Kastanienbaum vor dem Fenster und erklärte, er könne dort einfach hineinspringen und blitzschnell unten sein. Als seine Gäste daraufhin nur spöttisch reagierten, riss er das Fenster auf, nahm kurzen Anlauf und stürzte sich hinaus in den Baum. Er landete auf den oberen Zweigen und plumpste dann von Ast zu Ast bis in den Hof. Alle erstarrten vor Schreck und konnten erst wieder aufatmen, als sich der Künstler unverletzt aufrappelte, sich kurz schüttelte und dann seelenruhig über das Treppenhaus wieder zurück in die Wohnung ging.

"Mohnblumen", 1941
Gouache, 48 x 65 cm

Im Sommer 1937 setzte Adolf Ziegler, Münchner Akademie-Professor und Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, einen "Führererlass" durch und beschlagnahmte zeitgenössische Kunstwerke, die damals als "entartet" eingestuft wurden. Künstler wie Ernst Ludwig Kirchner, Paul Klee, Emil Nolde, Max Pechstein, Oskar Kokoschka und viele andere mehr waren davon betroffen. Auch einige Werke von Julius Hüther wurden u.a. aus den Beständen der Alten Pinakothek und aus der Neuen Staatsgalerie entfernt und konfisziert.

"Frauenkirche in Ruinen", 1945
Mischtechnik, 34 x 23cm

Julius Hüther, Selbstportrait

1881	*Julius Hüther wird am 4. Nov. 1881 in Cannstatt bei Stuttgart geboren*
1883	*die Familie Hüther zieht nach München in die Jahnstraße*
ab 1988	*Volksschule in der Klenzestraße, Bürgerschule, Lehre als Lithograph und Besuch einer Zeichenschule*
ab 1901	*Studium an der Münchner Akademie der Bildenden Künste, Schüler von Gabriel von Hackl*
ab 1905	*Mitglied bei der Künstlergilde "Die Juryfreien"*
ab 1906	*Mitglied bei der Münchner Künstlergruppe "Die Gaukler" und bei der Münchner Sezession*
ab 1908	*regelmäßige Ausstellungen im Glaspalast München*
1909	*Eheschließung mit der Dichterin Viola Zeni aus Südtirol*
ab 1919	*Beiträge in der Zeitschrift "Jugend"*
1925	*Professur an der Münchner Akademie der Bildenden Künste*
1928	*stirbt Ehefrau Viola nach langer Krankheit*
1930	*zweite Ehe mit Marion Fuchs*
1937	*Einige Werke Hüthers werden als "entartet" eingestuft und von den Nationalsozialisten konfisziert.*
1939	*stirbt Ehefrau Marion*
1940	*lernt Hüther seine dritte Frau, Eva Ingeborg Pelikan, kennen*
ab 1945	*entstehen zahlreiche "Ruinenbilder" von der zerstörten Stadt München*
ab 1947	*Mitglied der Künstlergruppe "Die Schwabinger"*
1951	*umstrittene Teilnahme am "Ersten Deutschen Kulturkongress" in Leipzig*
1952	*Scheidung von der Ehefrau Eva*
1954	*Im Alter von 72 Jahren stirbt Julius Hüther am 9. August 1954.*

"Trümmerlandschaft", 1947
Mischtechnik, 75 x 70,5 cm

"Auf Münchner Hausdächern", 1947
Öl auf Leinwand, 89 x 64 cm

Während des Zweiten Weltkriegs malte Hüther zahlreiche Blumen- und Landschaftsbilder, die sich gut verkaufen ließen.

Bedeutender sind jedoch die zahlreichen Skizzen und Gemälde seiner zerstörten Heimatstadt, die er nach dem Krieg schuf. Zerstörte Gebäude, Schutthalden, Trümmerfelder und Ruinen hielt er schonungslos in satt leuchtenden Farben fest. Das Stadtmuseum München besitzt mehrere seiner Werke, darunter auch "Ruinenbilder", die bereits in verschiedenen Ausstellungen zur Nachkriegszeit gezeigt wurden.

Julius Hüther starb am 9. August 1954 im Alter von 72 Jahren. Er ist im Münchner Nordfriedhof begraben. *wm*

Portrait von Karl Valentin
aus dem Jahr 1939

Karl Valentin 1948, kurz vor
seinem Tod am 9. Februar 1948

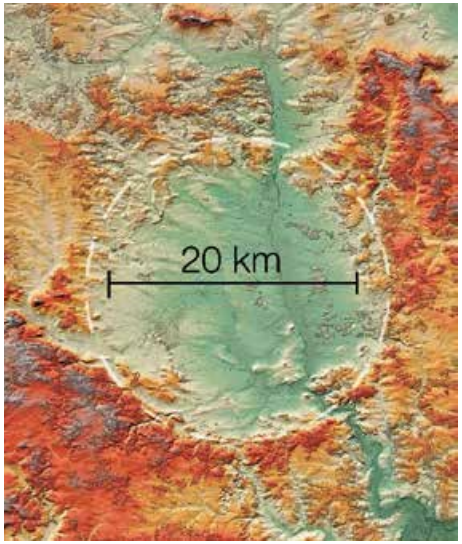
Kratergestein in Haidhausen und in der Au

Erst kürzlich, vor nur ca. 15 Millionen Jahren (unsere Erde ist über 4 Milliarden Jahre alt), ereignete sich in Süddeutschland eine Katastrphe: Ein Meteorit mit etwa 1 km Durchmesser rast mit einer Geschwindigkeit von 70.000 km/h durch die Erdatmosphäre und stürzt nahe der heutigen Stadt Nördlingen auf die Albhochfläche. Es entsteht ein riesiger Krater mit einem Durchmesser von ca. 25 Kilometern – das Nördlinger Ries.

Am Einschlagort entsteht ein Druck von mehreren Millionen bar und es herrscht eine Tempertur von mehr als 20.000 °C. Der Meteorit verdampft komplett und mit ihm 2-3 Kubikkilometer der Erdoberfläche. Naheliegendes Gestein schmilzt, weiter entferntes wird bis zu 50 Kilometer weit aus dem Krater geschleudert. Gleichzeitig versengt eine heiße Glutwolke im Umkreis von dutzenden Kilometern alles Leben und schießt kilometerhoch in die Atmosphäre.

Ein neues Gestein – der Suevit

Die kosmische Katastrophe schuf eine neue Gesteinsart, die auf unserer Erde nur durch die übermächtige Gewalt eines Meteoriteneinschlags entstehen kann: den Suevit (von *suevia*, lat. = Schwaben), auch "Schwabenstein" genannt. Der Suevit ist ein sehr hartes Trümmergestein, das vor allem aus Bruchstücken von Graniten, Gneisen sowie aus Fetzen von aufgeschmolzenem Grundgebirge besteht und ganz spezifische Hochdruckminerale enthält. Er hat sich gebildet, als die riesige Glutwolke über dem Krater zusammenbrach und sich als heiße Gesteinsmasse im Krater und an seinen Rändern ablagerte.



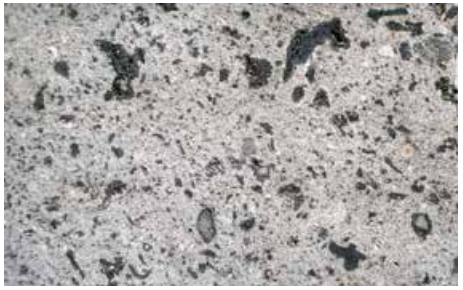
Radarbild: Blick von einem Satelliten auf das Nördlinger Ries

Ein sehr augenfälliges Merkmal des Suevit sind die dunklen "Glasbomben" (sogenannte "Flädle"), die als Fetzen der glasigen Schmelze aerodynamisch geformt wurden und im Stein fest verkittet sind. Sie sind besonders deutlich an geschliffenen Steinplatten erkennbar und bilden ein interessantes Sprenkelmuster.

In Nördlingen, auf dem Mond, in Haidhausen und in der Au

Der durch überirdische Kräfte und extrem hohe Hitze entstandene Suevit ist üblicherweise nur dort zu finden, wo ein Meteorit einschlug. Also z.B. in einigen Steinbrüchen im Nördlinger Ries und auch in den vielen Kratern auf dem Mond.

Aber man kann sich die Reise dorthin sparen, denn auch in nächster Umgebung ist das Gestein zu finden: In Haidhausen wurde die Fassade des Postgebäudes am Ostbahnhof mit dem im Ries entstandenen Gestein verkleidet und kann aus nächster Nähe betrachtet werden. Die dunklen "Flädle", die typischen Glaseinschlüsse im Suevit, sind dort sehr deutlich zu sehen.



Die dunklen "Flädle", die Glaseinschlüsse im Suevit, sind deutlich an der Fassade des Postgebäudes am Ostbahnhof erkennbar.

Das Außenportal der St. Johannes-Kirche
am Preysingplatz wurde vor 100 Jahren mit Suevitgestein
aus dem Nördlinger Ries gebaut.

Und es gibt noch mehr Orte, an denen Hobbygeologen den Suevit in München begutachten können:

Am Preysingplatz wurde 1916 die evangelische Kirche St. Johannes eingeweiht, deren Außenportal aus Suevitgestein aus dem Nördlinger Ries errichtet wurde. Auch hier sind an den kunstvoll gemeißelten Ornamenten und den glatten Quadern die dunklen Glaseinschlüsse gut erkennbar.

An einem anderen Portal, dem Ädikulaportal am Eingang des Berufsbildungszentrums am Simon-Knoll-Platz in der Oberen Au, kann der Suevit ebenfalls betrachtet werden. Die Steinmetzarbeit hier ist das einzig verbliebene Überbleibsel der in den Jahren 1907-1909

Den Eingang des Berufsbildungszentrums am Simon-Knoll-Platz in
der Oberen Au schmückt ein Ädikulaportal aus Suevit.

Grundsteinlegung für das Deutsche Museum
durch Kaiser Wilhelm II.
(Gemälde von G. Waltenberger, Ausschnitt)

gebauten und 1945 völlig zerstörten Volksschule, an deren Stelle 1953/54 ein Neubau für mehrere Berufsschulen entstanden ist.

Auf der Kohleninsel im Isarbett wird am 13. November 1906 der Baubeginn des Deutschen Museums mit einer feierlichen Zeremonie eingeleitet. In Anwesenheit des Bayerischen Prinzregenten legt der Deutsche Kaiser einen außergewöhnlichen Grundstein – einen großen Suevit-Quader aus dem Nördlinger Ries. Man hielt ihn seinerzeit für ein vulkanisches Gestein. Erst um 1960 konnte die Entstehung des imposanten Kratergesteins durch einen Meteoriteneinschlag erklärt werden. Die im Suevit gefundenen Hochdruckminerale Coesit, Stishovit und diaplektische Gläser spielten dabei eine zentrale Rolle. *wm*

Für den interessanten Hinweis auf das Kratergestein Suevit und die Bestimmung der Standorte in nächster Umgebung bedanken wir uns bei Herrn Johann Baier, dem bekannten Stadtteilführer und Ehrenvorsitzenden des Vereins Freunde Haidhausens.

ZU HAUSE GESUND WERDEN
Häuslicher Betreuungsdienst
für kranke und genesende Kinder

Haben Sie Freude an der Beschäftigung mit Kindern?

Sie können berufstätigen Eltern helfen und kranken Kindern mehr Zeit zum Gesundwerden schenken.

Wir suchen ehrenamtliche Helferinnen, die kranke Kinder in der elterlichen Wohnung betreuen.

Sie erreichen uns
Montag bis Freitag, 8 – 13 Uhr
Telefon 089/2904478
info@zu-hause-gesund-werden.de
www.zu-hause-gesund-werden.de

Träger:
Verein für Fraueninteressen e.V.
Thierschstr. 17, 80538 München

gefördert vom Landkreis München
gefördert von der Landeshauptstadt München Sozialreferat

Aktuelles

Vortrag mit Bildern, Musik und Filmszenen am 10. und 11. Mai 2017 im Auer Valentinhaus:

Die Schweigerischen Volkstheater in der Vorstadt Au

Kaum jemand weiß noch, dass die Vorstadt Au einst eine sehr beachtenswerte Theaterstadt war. Neben den Bühnen in Wien und dem Hoftheater in München erwarben sich im 19. Jahrhundert auch die Schweigerischen Volkstheater in der Au mit abwechslungsreichem Repertoire und mit spektakulären Aufführungen einen ausgezeichneten Ruf.

So erfolgte z.B. 1834 die deutsche Uraufführung der in Wien stark bejubelten Posse "Der böse Geist des Lumpacivagabundus" von Johann Nestroy im Volkstheater in der Au.

Szene aus "Lumpacivagabundus"

Der sehr engagierte Verein "Freunde der Vorstadt Au e.V." will die Ära der Auer Vorstadttheater wieder verstärkt in Erinnerung bringen und veranstaltet deshalb einen kurzweiligen, heiteren Abend mit interessanten Geschichten über die Theaterdynastie der Schweigerfamilie. Eine Bilderschau, kurze Musikstücke und Filmszenen ergänzen den etwa 1½-stündigen Vortrag.

Publikum im Schweigerischen Volkstheater
(Gemälde von M. Müller, 1840)

Der Vortrag kann am **10. Mai** oder am **11. Mai 2017** besucht werden, Beginn jeweils **um 19 Uhr**. Veranstaltungsort ist das Geburtshaus von Karl Valentin in der **Zeppelinstraße 41**.

Kostenlose Eintrittskarten zu dieser Veranstaltung sind erhältlich in der Auer Mariahilf-Apotheke, in der Schweiger-Apotheke und in der Buchhandlung "buch&töne", Weißenburger Straße 14.

Biertour zu

Münchens vergessene Keller

im Münchner Osten

Im Januar 2014 entging ein argloser Spaziergänger nur knapp einer Katastrophe. In der Inneren Wiener Straße brach plötzlich der Boden unter ihm weg und um ein Haar wäre er gut sechs Meter tief in einen uralten Bierkeller gestürzt…

Keine Sorge, mit der Buchautorin Astrid Assél bewegen sich die Teilnehmer einer Biertour zu vergessenen Kellern im Münchner Osten auf sicherem Grund! Sie spüren dabei einer spannenden Episode der Münchner Brauhistorie nach.

Die Führungen finden wöchentlich statt. Mehr Informationen, Termine und Kosten erfahren Sie im Internet unter *https://www.biertour-muenchen.net*.

Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten auf alten Fotos sind nicht mehr vorhanden, manche haben sich stark, einige nur wenig verändert...

Im Jahr 1892 (Fotoaufnahme oben, Blick nach Osten) gab es am Rosenheimer Platz noch eine dörfliche Idylle. Heute ist dort für kleine Häuschen kein Platz mehr.

Keines der alten Häuser in der Leonhardstraße
steht mehr (Foto oben aus dem Jahr 1913). Nur das gelbe Eckhaus
in der Metzstraße gibt es noch.

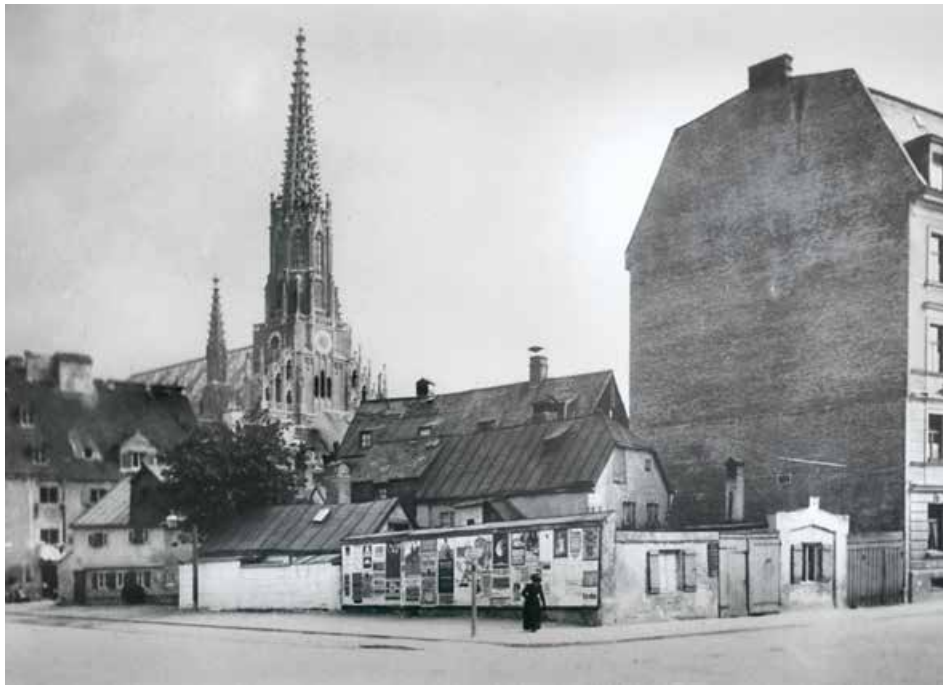
Abbildung oben aus dem Jahr 1906:
Der Weißenburger Platz mit verschnörkelten Gebäuden. Der Wiederaufbau
nach dem Krieg (Bild unten) fiel nüchtener aus.

Pferdebahn in der Rosenheimer Straße, Ecke Steinstraße (Foto links 1895). Das früher recht beschauliche Viertel hat sich stark verändert.

Einmündung Entenbachstraße in die Falkenstraße: An die ursprüngliche Bebauung (Aufnahme links 1905) erinnert nichts mehr. Hier hat sich alles verändert.

Foto links 1904: Ohlmüllerstraße gegenüber dem heutigen Landratsamt. Der Kastanienbaum stand im Zacherlgarten, der beliebten Wirtschaft neben dem "Paulanerbräu".

Wo einst Bier gezapft wurde, ist heute ein Kindergarten untergebracht.



Blick zur Ecke Schweigerstraße / Entenbachstraße (heute Zeppelinstraße) und auf den Turm der Mariahilfkirche – Fotoaufnahme oben um 1910.
Im 2. Weltkrieg sind hier alle Häuser und Herbergen komplett zerstört und danach durch Neubauten ersetzt worden.

Foto oben aus dem Jahr 1911: "Am Durchlaß" in der Vorstadt Au.
Nur der Blick auf auf den Turm der Mariahilfkirche und auf das Schulgebäude davor läßt den ehemaligen Standort der Häuser noch erahnen.
Heute mündet hier die umgeleitete Falkenstraße in die Ohlmüllerstraße.

Berichtigung:

Im Heft 9 unseres Journals wurde darüber berichtet, dass der Münchner Modezar Moshammer im Geburtshaus von Karl Valentin u.a. ein Lokal mit der "längsten Theke Münchens" einrichten wollte. Dieses Vorhaben habe der Auer Bezirksausschuss rigoros abgelehnt. **Diese Darstellung berichtigen wir:** Nicht der Auer Bezirksausschuss, sondern der Bezirksausschuss Au-Haidhausen (BA 5) hat energisch gegen das geplante Vorhaben gestimmt.

AUer Haus
Vintage mit Herz & Seele
Ohlmüllerstr. 28, 81541 München
Tel. 61456248, www.auer-haus.de, info@auer-haus.de
Verkauf • Annahme • Verleih
Alles was Ihr Haus begehrt. Altes & Neues, Edles & Kurioses.
Einfach vorbeischauen und inspirieren lassen.

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag: 11 bis 19 Uhr, Samstag: 11 bis 16 Uhr

Das Auer/Haidhauser Journal wird als Postwurfsendung kostenlos an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert. Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München

Schweiger – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München

buch & töne
Weißenburger Str. 14, 81667 München

Gasteig Naturwaren
Preysingstr. 15, 81667 München

AUer Haus
Ohlmüllerstr. 28, 81541 München

Herausgeber: AUER / HAIDHAUSER JOURNAL – W. Meier, Irmgardstr. 40, 81479 München
Anzeigen: W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstr. 40, 81479 München
Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de
Telefon: 089 74996000 / Fax: 089 74996155
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter
Druck: Druckhaus Weppert Schweinfurt GmbH, Silbersteinstraße 7, 97424 Schweinfurt
Das AUER/HAIDHAUSER JOURNAL erscheint vierteljährlich jeweils im Januar, April, Juli und Oktober.
Die Hefte werden kostenlos an Haushalte im Stadbezirk Au-Haidhausen verteilt.
Bildnachweis: Archiv AUER / HAIDHAUSER JOURNAL, falls nicht anders angegeben
Landeshauptstadt München - Stadtarchiv, historische Aufnahmen:
Seite 2: DE-1992-FS-NL-KV-101 / Seite 17: DE-1992-FS-PK-STB-00081 /
Seite 19: DE-1992-FS-NL-KV-0889 / Seite 20: DE-1992-FS-NL-PETT1-1984 /
Seite 21: DE-1992-FS-NL-PETT1-3906 / Seite 22, Bild 1: HB-XX-R-075,
Bild 2: DE-1992-FS-NL-PETT1-4122, Bild 3: DE-1992-FS-NL-PETT1-2692 /
Seite 24: DE-1992-FS-NL-PETT1-3373 / Seite 25: DE-1992-FS-NL-PETT1-0173
Fotolia by Adobe: Seite 14, Bild 2
Quellen: Inge Lindemann: Julius Hüther / Inge Lindemann: Julius Hüther, Weltkunst 1984
Anton Sailer: Julius Hüther, Die Kunst und das schöne Heim 1968

Dieser schöne Raum im Valentinhaus kann gemietet werden!

Für Vorträge, Schulungen, Klassentreffen, Familienfeiern etc. etc. kann dieser gut ausgestattete Raum zu sehr günstigen Konditionen gemietet werden. Bis zu 40 Personen finden hier Platz. Eine Kleinküche, Geschirr, Kaffeemaschine, Kühlschrank und Geschirrspüler sind vorhanden. Nutzen Sie diesen Geheimtipp!

Freunde der Vorstadt Au e.V., Valentinhaus
Zeppelinstr. 41, 81669 München
Anfragen an Robert Seidenader, Telefon 08102 5959
eMail: robert.seidenader@t-online.de
oder an Tobias Fenner,
Telefon 089 62500549, Mobil 0177 1702464
eMail: fenner-t@t-online.de

Gasteig Naturwaren

Ihr Baufachmarkt für ökologische und gesunde Produkte

Baubiologisch saubere Produkte für ein gesundes und natürliches Raumklima – ob bei Neubau, Umbau oder Sanierung

Parkett · Bodenbeläge · Naturfarben
Pflegemittel · Naturmöbel

Mo-Fr: 09 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Sa: 09 bis 13 Uhr

Gasteig Naturwaren GmbH
Preysingstraße 15, 81667 München
Telefon: 089 48 10 49
www.gesundbaumarkt.de
Email: nbaumarkt@aol.com

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und helfen Ihnen gerne, Ihre Wohn- und Geschäftsräume nach ökologischen Kriterien zu gestalten.

Wir haben eigene Parkplätze im Hof!

buch & töne

Weißenburger Str. 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76
Ö-Zeiten Mo-Fr 10-20.00, Sa 10-19.00
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

www.buchundtoene.de
(rund um die Uhr Bücher bestellen)

Ihre Apotheken in der Au

MARIAHILF APOTHEKE

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89

SCHWEIGER APOTHEKE

Schweiger – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München
Tel: 089 / 65 39 37, Fax: 089 / 62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.mariahilf-apotheke.de bzw. www.schweiger-apotheke.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo - Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr